

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Print und Druck bei C. Beckmann Buchdruckerei, Oberer 2. Stock, für die Schriftleitung verantwortlich A. Ström in Neuenbürg.

Nr. 209.

Neuenbürg, Freitag, den 5. September 1924.

82. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 4. Sept.** Wie die Württ. Gemeindezeitung, das Organ des Vereins Württ. Körperschaftsbeamter, mitteilt, ist das Verbot verbreitet, das Reichsfinanzministerium pflege bereits Vorverhandlungen für einen neuen Finanzvergleich zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden. Nach den von dem Geschäftsstelle des Deutschen Landgemeindetages beim Reichsfinanzministerium eingezogenen Erkundigungen scheinen zurzeit noch keinerlei Vorverhandlungen; ein neuer Vergleich wird aber zu erwarten sein, wenn die außenpolitische Lage eine gewisse Klärung erfahren hat.

**Berlin, 4. Sept.** Wie der Ost-Express erfährt, kommt der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland allmählich wieder in normales Geleise. Mitte August sind bei der Berliner Handelsvertretung des Sowjetbundes zahlreiche Bestellungen aus Rußland eingegangen, die von der Handelsvertretung an deutsche Industriefirmen weitergeleitet worden sind. Es wird erwartet, daß Anfang September in Deutschland Bestellungen auf Turbinen und andere Maschinen vergeben werden. Im Zusammenhang damit sollen in Berlin Vertreter des Außenhandelskommissariats eintreffen, denen die Überwachung der Durchführung dieser Aufträge übertragen worden ist.

**Berlin, 4. Sept.** In den letzten Junitagen wurde die Arbeitsfähigkeit der Berliner Stadtverordnetenversammlung dadurch herbeigeführt, daß eine Abstimmung über den Magistratsabbau nicht möglich wurde, weil die Sozialdemokraten die Versammlung beschlußunfähig machten. Daraufhin hatten die bürgerlichen Parteien es abgesehen, unter dem sozialdemokratischen Stadtverordnetenvorsteher daß zu tagen. Voraussichtlich wird der Konflikt nun heute aus der Welt geschafft werden. Man ist dahin übereingekommen, daß einer der stellvertretenden Vorsitzenden die heutige Versammlung leitet und die Sozialdemokraten ihre Opposition gegen den Magistratsabbau aufgeben. Dann wird auch die Stelle des vikarierenden Schulreformers, Stadtschulrat Paulsen, geschaffen werden, der aber die Absicht hat, gegen seinen Abbau die gesetzlich möglichen Schritte einzuleiten.

**Berlin, 4. Sept.** Die scharfe Auseinandersetzung über die Annahme des Londoner Abkommens im deutsch-nationalen Lager geht weiter. — Aus Kopenhagen verläutet, daß die letzten deutschen Beschlüssen in Nordischdänig nunmehr niedergelegt werden sollen. Eine Abteilung Ingenieure ist Ende August nach Hadersleben abgereist, um mit der Schließung der Befestigungen zu beginnen. — An der vorgestrigen Reichsforster Börse verhandelten die deutschen Anteile ihre Kurse. Der Börsenbericht, daß fast ein Drittel aller Spekulationsgelder der Reichsforster Banken in deutschen Anteilen angelegt seien und daß ein Ende der Hausbewegung noch gar nicht abzusehen sei. Auch London notierte vorgestern die deutschen Anteile mit einer Steigerung von über 50 Prozent.

## Frankfurter Abbau im besetzten Gebiet.

**Düsseldorf, 4. Sept.** Dasas meldet: General Dezonotte hat um Bekundung des französischen Willens, die wirtschaftliche Einheit des Reiches so rasch wie möglich in weitestgehendem Maße wieder herzustellen, in Gemäßheit der Dispositionen des Art. 4 des Abkommens 3 des Londoner Abkommens gestern eine Verordnung folgenden Inhalts erlassen: 1. Der Wagen- und Autoverkehr wird vollständig freigegeben; 2. Für die Bewohner des besetzten Gebietes, die sich nach dem besetzten Gebiet begeben wollen, fällt die Notwendigkeit eines besonderen Ausweises fort; 3. Die Erhebung von Abgaben zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wird abgeschafft, doch tritt diese Maßnahme erst am 10. September im Witternachts in Kraft.

## Dr. Schacht über die Anleihe.

Der Berliner Wörtenkurier veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit Dr. Schacht, der aus dem Rückwege von Rom nach Berlin in Zürich kurzen Aufenthalt genommen hatte. Dr. Schacht hofft, daß das Anleihe-Expedient in 8 bis 10 Tagen in London oder in Paris zusammenzutreffen wird. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach sich über den ihm in Italien zuteil gewordenen Empfang sehr erfreut aus. Er hat von der Persönlichkeit Mussolinis einen angenehmen Eindruck gewonnen. Es ist Dr. Schacht in Rom gelungen, auf das Verständnis der italienischen Kreise für die Notwendigkeit des deutschen Exports einzuwirken und er hofft, daß die Forderungen der ausblühenden italienischen Exportindustrie den Handelsvertrag mit Deutschland nicht gefährden werden. Es ist Dr. Schacht gelungen, auch Italien zur Teilnahme an der 800-Millionen-Anleihe zu bewegen. Dr. Schacht rechnet übrigens mit einer Beteiligung aller finanzkräftigen Staaten an der Anleihe und hofft, auch in Deutschland einen kleinen Teil unterbringen zu können. Sein zweitägiger Besuch in der Schweiz hat gleichfalls der Anleihe-Vergebung gegolten, und Dr. Schacht hofft, einen beträchtlichen Teil der Anleihe dort abzurufen. Er betonte weiter, daß es ihm gelungen sei, die leitenden Banken in der Schweiz, Italien und auch in den nach nicht abschließenden Staaten zur festen Uebernahme einer bestimmten Quote zu bestimmen. Dr. Schacht hält übrigens die 800 Millionen für absolut genügend, um das deutsche Wirtschaftswesen wieder in einigermaßen normale Bahnen lenken zu können.

## Rücktritt des Führers der Reichsmarine.

Wie der „Lohnanzeiger“ hört, beabsichtigt Admiral Bende nach Abschluß der gegenwärtigen Flottenmanöver von der Leitung der Reichsmarine zurückzutreten. Bende war Führer des dritten Geschwaders in der Flottilienflottilie, in deren Verlauf er schwer verwundet wurde. An die Spitze der Marine trat er nach dem Kampfschiff. Wer ihn ersetzen wird, steht noch nicht fest. In Betracht kommt in erster Linie Admiral Jander.

## Der London-Flug des Abg. Meerfeld.

Es hat seinerzeit Aufsehen erregt, daß der Kölner sozialdemokratische Abgeordnete, Dr. Meerfeld, im Frühjahr dieses Jahres, gleich nach dem Regierungsantritt Macdonalds, im Flugzeug nach London fuhr. Es tauchte daraufhin in der Reichsbresse die Behauptung auf, daß der Oberreichsanwalt gegen Meerfeld ein Ermittlungsverfahren eingeleitet habe, um festzustellen, ob er der englischen Regierung Material über angebliche deutsche Rüstungen ausgehändigt habe. Dr. Meerfeld stellt jetzt fest, daß er die Reise auf Veranlassung des preussischen Innenministeriums, an dessen Spitze bekanntlich der Sozialist Severing steht, und mit Wissen und Willen des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete und des Außenamts unternommen habe.

## Ausland.

**Budapest, 4. Sept.** Der ungarische Kriegsminister teilte in einer Verordnung mit, daß die ungarische Armee weiter abgebaut wird und zukünftig nur noch als Miliz funktionieren soll. — Die Budapestener Staatsanwaltschaft hat Mittwoch abend den formellen Haftbefehl gegen den Deutschen Schneider, unter welchem Namen sich der Erzbergmörder Tillesien verbergen soll, erlassen. Dieser Haftbefehl dürfte kaum Erfolg haben, da Tillesien reichlich Zeit gehabt hat, sich in Sicherheit zu bringen. Morgen wird der Untersuchungsrichter auf diplomatischem Wege an die Österreichische Staatsanwaltschaft das Ersuchen richten, die Identität des in Budapest in Haft befindlichen Föder (Erzbergmörder Schulz) prozedurmäßig festzustellen.

**Warschau, 4. Sept.** Zum Sowjet-Vertreter in Warschau ist, wie bereits gemeldet, Koflow ernannt worden, der seinerzeit das Todesurteil über den Jaren und seine Familie unterzeichnete. Koflow ist jedoch nicht von der polnischen Regierung anerkannt worden. Man hat die Sowjetregierung die polnische Aufforderung, jede Person zu bestimmen, welche ihr für den Warschauer Posten genehm ist.

## Sieht so das Recht aus?

Am 4. April drangen junge Burken in das Bauhofamt in Bosen, nahmen den Beamten die zum Verkauf bereiten Pakete mit dem „Reichsmann“ und den „Rogener Nachrichten“ weg, warfen sie auf das Bahnhofsgeleise, verbrannten sie unter Abhängung italienischer patriotischer Lieder. Duzende von Reisenden und Bahnbedienten sahen zu. — Nun hat der Untersuchungsrichter in Bosen unter dem 31. Juli das Verbot über Unbekannt eingeholt; denn die Täter hätten sich nicht ermitteln lassen, und es bestehe keine Notwendigkeit, in der Sache weiter vorzugehen, weil keine genügende Beweise vorhanden wären.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Der Herr Staatspräsident hat u. a. eine Beurlaubung an der evangelischen Volksschule in Calmdach dem Oberlehrer Fegerer in Lombach O.A. freundschaftlich übertragen.

**Neuenbürg, 4. Sept.** (Reisegepäck und Handgepäck.) In den nächsten Tagen wird bei der Reichsbahn eine schärfere Kontrolle über das Reisegepäck angeleitet werden. Sendungen, die ganz oder überwiegend aus Handelswaren (z. B. Stoffen, Haushaltungsgegenständen, Lebensmitteln, Obst, Kartoffeln, Mehl usw.) bestehen, sind kein Reisegepäck. Diese Sachen sind alle als Fracht, Eil- oder Expressgut aufzuliefern. — Als Handgepäck dürfen in die Klasse 1. bis 3. Klasse nur Gegenstände bis zu einem Gesamtgewicht von 20 Kilogramm mitgenommen werden, soweit sie über und unter dem Stülp der Reisenden untergebracht werden können. Handgepäckstücke von mehr als 20 Kilogramm Einzelgewicht werden, auch wenn mehrere Personen zusammenreisen, nicht zugelassen. In der 4. Klasse dürfen Tragetaschen bis zu 10 Kilogramm mitgenommen werden, Gegenstände von mehr als 10 Kilogramm Einzelgewicht oder solche, die wegen ihres Umfangs oder ihrer Anzahl ein einzelner Fahrgänger nicht tragen kann, oder die sich wegen ihres Umfangs zur Aufnahme in die Revisionswagen nicht eignen, werden nicht als Tragetaschen zugelassen. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit hohen Zuschlägen geahndet.

**Neuenbürg, 5. Sept.** Die für den Winter vorgesehenen Änderungen des Jahresfahrplans werden nicht, wie bisher angenommen, zum 1. Oktober, sondern erst zum 5. Oktober zur Durchführung kommen. Es dürfte dies, wie früher, aus dem Grunde geschehen, weil Frankreich und Belgien an diesem Tage von der Sommerzeit zur regulären Zeit zurückkehren und zweimalige Veränderungen im Fahrplan für die Grenzstationen am 1. und 5. Oktober vermieden werden sollen. Die neuen Fahrpläne treten daher erst am 5. Oktober in Kraft und auch das neue Reichskursbuch wird erst von diesem Tage Gültigkeit haben.

**Neuenbürg, 4. Sept.** (Derbstanzzeichen.) Des Herbstes Nähe macht sich in der Natur stark bemerkbar. Das Laub der Waldbäume beginnt sich malarisch zu färben. Ueber Feld und Wiesen sieben Millionen kleinerer Spinnen überfallen, an denen sie sich, vom Windhauch getragen, auf die Luftreise begeben. Das ist der Wintervormer, taureiche Rächte und Late, wolkenlose Tage sind sein Geleite. Der schwebende Sommer mit seinen letzten Reizen lockt die Menschen hinaus zum Naturgenuss, dem Waldmann aber identisch er reide Jägerfreuden. Für den Jäger Diemans beginnt das eigentliche Jagdjahr mit der jetzt ausgehenden Hühnerjagd, die im September ihren Höhepunkt erreicht, da die jungen Hühner nun vollständig ausgewachsen sind. Ferner bietet die Jagd auf Enten und anderes Wassergeflügel Wundervollung und die Dofenjagd geht auch bald auf. Der Wald hält wieder vom Brunnenscheit des Edelbirsches. Die Jagdgesellschaften sind schon zum Teil auf dem Rückzug und bevölkern als Gäste unsere Wälder und Büsche, wo sie einen gedeckten Tisch finden. Unter ihnen sind die Droscheln, die Kram-

metzengel, die den Jäger besonders interessieren, da sie mit Ende des Monats geschossen werden dürfen. So bietet der September gar reiche Jagdchancen, die es anzunehmen gilt.

**Neuenbürg, 5. Sept.** Wider Erwarten war dem gestrigen Krämermarkt günstiges Wetter beschert. Der Markt war ausnahmsweise reich besetzt von Verkäufern aller Art, namentlich waren es die bekannten „billigen Jakob“, die mit einem erkauflichen Angebot von Langenstraß die Güte ihrer Waren anpreisen und Leichtgläubige zum Kaufen zu bestimmen suchten. Auch sie können nichts verschmerzen, und jene, welche sich trotzdem zum Kaufen verleiten ließen, werden bald finden, daß sie nicht billig einkauften. Wer sich vor Schaden bewahren will, dem kann nur geraten werden, seine Bedürfnisse beim einheimischen Geschäftsmann zu decken, wo er zweifellos am reichsten bedient wird. Auch ein sog. Glücks- oder Gewandheitspieler war vertreten, wo dem Glücklichen als Preis ein Geldstück oder eine Uhr winkte. Hier war, sofern die Geldknappheit nicht ein Dikt gebot, meist die Jugend das Opfer. Vor derartigen Geldabnehmern kann nicht genug gewarnt werden. Darum Geldbeutel zu! Von den Kleinen waren namentlich die Schwesternstände umlagert, die in voller Schönheit die Auslagen betradeten.

**Landestheater Wildbad.** Sonntag nachmittag 4 Uhr wird als letzte Fremdenvorstellung A. Wever-Förster's belichtet „Mit-Deidelberg“ gegeben. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Gertrud Benzinger, Gustl Körner, Elise Schuchard, A. Wever-Brühns, Georg Brand, Adolf Demuth, W. Hübner-Widern. Abends 8 Uhr Abschiedsabend Hanni Maner in der erfolgreichen Operette „Des Königs Nachbarn“ von Leo Fall. Montag gelangt das Lustspiel „Im weichen Hüft“ Dienstag die Schwankoperette „Der Schwarm in die Ehe“, Mittwoch die Operette „Wie einst im Mai“ zur Aufführung. Schluß der Spielzeit.

## Der Colorado-Käfer eine Gefahr für den deutschen Kartoffelbau.

Die schnelle und unaufhaltsame Ausbreitung des Colorado-Käfers in Frankreich bedroht seit einem Jahr den deutschen Kartoffelbau in hohem Maße. Noch im Herbst 1922 war erst ein Depotement, ein Jahr später schon deren 29 verzeichnet. Trotz der strengsten Ueberwachung und der kräftigsten Maßnahmen seitens des französischen Pflanzenschutzdienstes ist es dem aus Amerika stammenden Kartoffelschädling gelungen, sich in östlicher und nordöstlicher Richtung auszudehnen. Sein Ausbreitungsgebiet erstreckt sich jetzt von den Pyrenäen bis zur Bretagne und hat die Linie Angers—Tour—Chateaux—Montlison—Thiers—St. Etienne—Montpellier erreicht. Er nähert sich somit, da Frankreich kaum mehr imstande sein dürfte, ihn aufzuhalten, der deutschen Grenze. Infolge seiner Flugfähigkeit und seiner großen Anpassungsfähigkeit an das europäische Klima ist dieser Schädling weit mehr als ein anderer zu fürchten. Da er schon einigemal (1877, 1887 und 1910) bei uns auftrat, jedesmal aber seine Einbruchsstellen rechtzeitig erntend und mit den härtesten Mitteln bekämpft werden konnten, sollten alle mit der Landwirtschaft in Verbindung stehende Personen, in erster Linie die Landwirte selbst, sich in den Nachkriegsdienst stellen und die leisesten Anzeichen eines etwaigen Einbruchs zur Anzeige bringen.

Als besondere Kennzeichen seien angeführt: Der Käfer ist 1 Zentimeter lang, oval, oben gewölbt und unten platt. In der Färbung ist er rotgelb mit schwarzen Augen und einem schwarzen herzförmigen Stirnfeld. Im Halsfeld trägt er schwarze Flecken, deren mittlerer größer und von der Form eines lateinischen V ist. Die hellgelben Flügeldecken zeigen 10 schwarze Längsstreifen. Die in der Ruhe unter den Flügeldecken zusammengeklappten Flügel sind lebhaft rosafarbt gefärbt. Im Frühjahr, nach dem Auslaufen der Kartoffel, kommen die Käfer aus ihren Winterquartieren hervor, in denen sie 50 bis 70 Zentimeter tief die kalte Jahreszeit überdauern haben. Während sie die jungen Kartoffelblätter vom Rand her befallen, beginnen auch alsbald die Weibchen mit der Eiablage. Die Eier sind dottergelb, etwa 15 Millimeter lang, walzenförmig mit abgerundeten Enden und werden zu etwa 12—20 Stück in Häufchen dicht nebeneinander aufrechtstehend an die Unterseite der Blätter angeheftet. Ein Weibchen vermag über 1500 Eier abzulegen, in der Dauerperiode über 100 an einem Tag. Aus den Eiern schlüpfen nach 4—6 Tagen die zunächst blaugefärbten Larven, welche sich später rotgelb und zuletzt orangefarbt verfärben. Die Larve erreicht eine Länge von 12 Millimeter und besitzt eine birnenförmige, nach hinten verjüngte Körperform, an der die Gliederung in Körperteile deutlich erkennbar ist. Ihr Kopf, ihre 6 Beine und 2 Reihen warzenähnlicher runder Nadeln an den beiden Körperseiten sind schwarz. Sowohl Larve wie Käfer fressen Kartoffelknollen, Tabak, Tomaten, Wickenkraut, schwarzen Nachschatten, Bitterfuß, aber auch Kohl, Dinkel, Weiden, Foderheu und Johannisbeersträucher. Die Larve ist nach etwa 16 Tagen ausgewachsen und geht dann in die Erde, wo sie sich in einer Tiefe von etwa 20 Zentimeter in einer selbstgefertigten Höhle in die wintergrüne Puppe umwandelt. Diese 9—10 Millimeter lange Puppe ruht etwa 11 Tage, bis wieder aus ihr der Käfer hervorgeht. Die verschiedenen Generationen des Tieres können unter günstigen Bedingungen in Wäldern von 35—100 Tagen aufeinander erfolgen. Je nach den Verhältnissen hat der Käfer jährlich 2—3 Bruten, in kälteren Gegenden jedoch nur eine.

Zur Bekämpfung wurden alle erdenklichen Verfahren und Mittel angedroht. Viele versagen. Am besten hat sich, auch nach französischen Erfahrungen, das bei den letzten Einbrüchen in Deutschland angewandte Verfahren erwiesen. Dasselbe geht dahin, 1. den Schädling in allen Entwicklungsstadien zu sammeln und zu vernichten, 2. schädliche Pflanzen durch Ausreizen, Zusammenbringen in Erdgruben und Besetzen mit Kobbenholz zu Grunde zu richten und zu begraben, 3. den Acker mit nachfolgendem Auslesen der im Boden freigelegten Insekten umzuwühlen und durch Kobbenholz oder Schwefelkohlenstoff zu des-

## Langzeitpreise:

Die erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebte, achte, neunte, zehnte, elfte, zwölfte, dreizehnte, vierzehnte, fünfzehnte, sechzehnte, siebzehnte, achtzehnte, neunzehnte, zwanzigste, einundzwanzigste, zweiundzwanzigste, dreiundzwanzigste, vierundzwanzigste, fünfundzwanzigste, sechsundzwanzigste, siebenundzwanzigste, achtundzwanzigste, neunundzwanzigste, dreißigste, einunddreißigste, zweiunddreißigste, dreiunddreißigste, vierunddreißigste, fünfunddreißigste, sechsunddreißigste, siebenunddreißigste, achtunddreißigste, neununddreißigste, vierzigste, einundvierzigste, zweiundvierzigste, dreiundvierzigste, vierundvierzigste, fünfundvierzigste, sechsundvierzigste, siebenundvierzigste, achtundvierzigste, neunundvierzigste, fünfzigste, einundfünfzigste, zweiundfünfzigste, dreiundfünfzigste, vierundfünfzigste, fünfundfünfzigste, sechsundfünfzigste, siebenundfünfzigste, achtundfünfzigste, neunundfünfzigste, sechzigste, einundsechzigste, zweiundsechzigste, dreiundsechzigste, vierundsechzigste, fünfundsechzigste, sechsundsechzigste, siebenundsechzigste, achtundsechzigste, neunundsechzigste, siebenzigste, einundsiebzigste, zweiundsiebzigste, dreiundsiebzigste, vierundsiebzigste, fünfundsiebzigste, sechsundsiebzigste, siebenundsiebzigste, achtundsiebzigste, neunundsiebzigste, achtzigste, einundachtzigste, zweiundachtzigste, dreiundachtzigste, vierundachtzigste, fünfundachtzigste, sechsundachtzigste, siebenundachtzigste, achtundachtzigste, neunundachtzigste, neunzigste, einundneunzigste, zweiundneunzigste, dreiundneunzigste, vierundneunzigste, fünfundneunzigste, sechsundneunzigste, siebenundneunzigste, achtundneunzigste, neunundneunzigste, hundertste.

wie auch der...  
bertrag...  
daß der neue...  
Industrie einen...  
ring bringen...  
die Industrie...  
von den...  
Kündigung des...  
für mehrere...  
n...  
g 2...  
berg...  
chen trüchtige...  
Außerer...  
dienst...  
dem kleinsten...  
Mittelung...  
Anfragen an...  
an Calw...  
Karten...  
billig...  
Schneider...  
ätte...  
nd 8 Uhr...  
her...  
herrenab...  
entig...  
Kurs...  
5,37...  
15,4...  
25,5...  
3,6...  
8,4...  
8,4...  
10,7...  
76,4...  
17,4...  
8,5...  
8,4...  
10,6...  
22...  
3,4...  
9,7...  
2,5...  
5,4...  
6...  
4,5...  
4,4...  
7,4...  
5,25...  
5,35...  
46...  
4,5...  
5,4...  
11,4...  
nach...  
benlichen...  
ngen...  
berhandwert...  
f 15. Sep...  
f Oktober...  
Kern...  
bermeister.



infizieren. Die Hauptfrage wäre allerdings, daß die Einbrüche rechtzeitig entdeckt werden, damit der Schädling nicht Zeit gewinnt, sich in dem Umfang auszubreiten, wie es ihm in Frankreich möglich war. Landwirte und von diesen besonders die Ortsbauernschaften und ehemalige Winterhäuser sowie Ortsvorsteher, Pfarrer und Lehrer wollen ihr Augenmerk auf diesen mit Recht gefährdeten Schädling, dessen Bekämpfung eine nationale Tat wäre, richten. Einziges Aussehen sollte auf dem schnellsten Wege dem Vorstand der Bauern, Winterhäuser Calw oder dem Ortsvorsteher zur Anzeige gebracht werden.

### Württemberg

Stuttgart, 3. Sept. (Turnen und Sport.) Die Schwäbische Turnerschaft beendet ihre diesjährige Arbeit mit Wettbewerben um die Kreismeisterschaften im Gerätturnen und in Frei- und Handgeräteeübungen am 7. September in Deubach. Nachdem die Meisterchaften in Spiel, Leichtathletik und am letzten Sonntag im Schwimmen mit sehr außerordentlichen Erfolgen, deren vorzügliche Einzelleistungen man nachgerade auch außerhalb der Turnerschaft nicht mehr übersehen kann, stattgefunden haben, trifft sich hier noch die beste Klasse der Turner. Das ist doch beim letzten deutschen Turnfest in München gewesen, daß die schwäbischen Kunstturner aus Zahl und Qualität die übrigen deutschen Stämme überlegen und so dürfte in Deubach von den 78 jugendlichen Turnern, unter denen sich der vorjährige deutsche Meister Nagel-Gilgen, die vollständige Kunstturnermannschaft des Männerturnvereins Stuttgart mit dem Altmeister, dem Hübneren Th. Mutterhof an der Spitze, dann die besten Turner Gumbold, Ullrich, sowie aus dem ganzen Lande befinden, ein starker Kampf um den Meistertitel entstehen. Bei dem guten Nachwuchs muß Nagel sein bestes Können zeigen, wenn er oben bleiben will. Zum Turnen der Frauen sind 21 Meldungen zugelassen, während im Frei- und Handgeräteeübungen, wohl einem der schönsten und idealsten Wettbewerbe bei den Turnern, wieder Schulob-Gilgen als Meister in diesem Wettkampf hervorgehen wird. Bei den Turnerinnen, wo Ullrich, Vöberach, Kirchheim und Gumbold so wie Gilgen gute Vertreterinnen sind, ist der Ausgang ungewiss. Nachmittags wird außer Vorführungen des Turnvereins Deubach, ein Rittturnen der Meister stattfinden und als Mittelpunkt Ausführungen der bestbekannten und begabtesten Turnerinnen und Jugendabteilung des Turnerbundes Stuttgart unter Leitung von Ehrenkreuzturnwart Böcher. Kein Fest, aber ein Tag fleißiger Arbeit um der Volksgesundheit willen.

Stuttgart, 3. Sept. (Gannstatter Volksfest.) Seit 1913 zum erstenmal wieder wird in der Zeit vom 26. bis 30. September das Gannstatter Volksfest veranstaltet. Es ist nicht in erster Linie Volksbelustigung, sondern landwirtschaftliches Landfest, das dem Jovet dient, die Fortschritt auf dem Gesamtgebiet der Landwirtschaft und des landw. Geräte- und Maschinenwesens zu zeigen. Die Veranstaltung erfolgt unter der Leitung der Landwirtschaftskammer. Die Ausstellungen umfassen Tiere und landw. Erzeugnisse aller Art, sowie Maschinen, Geräte, Dünge- und Pflanzenschutzmittel usw., sowie Baumwesen. Für den Wettbewerb sind zahlreiche Preise vorgegeben. So u. a. für Pferde 6000 Mark, Rindvieh 14 000 Mark, Hegen 2500 Mark, Schweine 1500 Mark, Geflügel 800 Mark. Weitere Preise beziehen sich auf häusliche Betriebe für besondere Leistungen, Pflanzenbau, Dienstboten mit mehr als 25 Jahren Dienstzeit, Hauswirtschaft, milchwirtschaftliche Erzeugnisse, Bienenzucht, Obst- und Gemüsebau. Für ein Reit- und Röhrturnier sind ebenfalls Geld- und Ehrenpreise vorgegeben. Neben den Geldpreisen kommen Ehrenpreise zur Verteilung. Für die gesamte Ausstellung steht ein Platz von rund 90 000 Quadratmeter zur Verfügung. Ausgestellt werden an Pferden und Rindvieh 370 Stück, Hegen, Schweine und Schafen 350 Stück, Kaninchen und Geflügel 760 Stück. Am 26. September wird die Ausstellung eröffnet, am 27. September findet die Preisverteilung statt, nachmittags ist Reit- und Röhrturnier, am 28. September (Sonntag) vormittags Trachtenumzug, nachmittags Reit- und Röhrturnier, am 29. September Röhrturnier auf dem Neckar sowie Reit- und Röhrturnier. Am 30. September abends wird die Ausstellung geschlossen. In Verbindung mit der Ausstellung findet eine landwirtschaftliche Woche statt.

Stuttgart, 3. Sept. (Vom Herbstverfehr.) Von der Reichsbahnverwaltung wird mitgeteilt: 1. Beim Verladen von Kartoffeln als Frachtgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Kartoffelschläche unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Etwaige Eigentümernamen der Schläche sollen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Schläche mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf eine am Kopfende des Schalles haltbar befestigte Tafel aus Holz oder anderem haltbaren Stoff angebracht werden. Möglichst sollen Tafeln aus Holz verwendet werden, weil Anhängeschilder aus Pappe leicht durchreißen und bei der unvermeidlichen Beförderung der Kartoffeln in offenen Wagen durch Regen angefeuchtet werden. Die Holztafeln sollen mit Bleistift beschriftet werden. Soweit Anhängeschilder verwendet werden, müssen ihre Seiten gegen Wischen ausreichend gesichert sein. Es empfiehlt sich, außerdem in die Schläche selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Tafeln die richtige Beförderung und Auslieferung der Kartoffelbestimmungen gesichert ist. Anhängeschilder sind bei den Güterstellen käuflich. 2. Beim Verladen von leeren und vollen Weinfässern ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechelt oder verdrückt werden, werden von den Güterstellen nur solche Fässer angenommen, die an einer der beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe deutlich gekennzeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Absender, die Fässer möglichst an beiden Bodenflächen und mit dem vollständigen Namen zu beschriften. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Beschriftung der Verlade- und der Bestimmungsstation, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenflächen angebracht werden sollte. Besondere Vorkehrung wird den Absendern für die Auswähl der Mostfässer (Garkfässer) empfohlen. Die Garkfässer und die oberen Ausflüßer der Mostfässer sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Treber und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostfässer werden die Fässer nicht selten verdrückt; für den hieraus erscheidenden Schaden haftet die Eisenbahn nicht. Jeder Sendung ist sofort der Frachtbrief beizugeben; soweit dies nicht möglich, ist jeder Fässer ein Zettel mitzugeben, der den Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation sowie die Angabe enthält, ob die Sendung als Stückgut oder Wagenladung aufgegeben wird. 3. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Verschleppungen der Bestimmungsstation (Stuttgart, Hb., Stuttgart-Weß, Stuttgart-Gannstätt, Stuttgart-Untertürkheim) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei Wagenladungen — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart, die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig. 4. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf der Bestimmungsstation selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Absender im Frachtbrief den Berner Bahnlagerer anbringt, andernfalls finden die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Auftrag auf Selbstabholung entsprochen wird.

Stuttgart, 4. Sept. (Fleischpreiserhöhung.) Das Stadt. Nachrichtensamt teilt mit: Die Stuttgarter Metzgereien haben entsprechend den erhöhten Preisen für Rinder den Preis für Kolbfleisch 1. Güte auf 1 Mark bis 1,10 Mark, für Kolbfleisch 2. Güte auf 85—95 Pfg. mit sofortiger Wirkung erhöht.

Stuttgart, 4. Sept. (Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg.) Nach den Erhebungen des württ. Stat. Landesamtes beträgt die gesamte landwirtschaftl. benutzte Fläche in Württemberg im Jahre 1924: 1 181 839 Hektar, demnach gegen das Vorjahr mit 1 180 708 Hektar fast unverändert. Bei den Wiesenflächen zeigt sich eine Zunahme und andererseits bei der Brache ein Rückgang. Auf die Hauptfruchtgruppen verteilt sich das angebaute Ackerland wie folgt: Getreide und Hülsenfrüchte 58,73 % (Vorjahr 56,89 %), darunter Winterweizen 9,68 % (9,42 %), Sommerweizen 1,66 (1,96), Winterdinkel 9,86 (10,13), Winterroggen 3,71 (3,79), Sommerroggen 0,24 (0,24), Wintergerste 0,23 (0,24), Sommergerste 13,68 (13,31), Hafer 14,86 (14,83), Hackfrüchte 19,13 (18,96), darunter Kartoffeln 11,45 (11,29), Zuckerrüben 0,79 (0,77), Hopfen 0,19 (0,17), Alee 12,06 (12,78 %). Die Erhebungen zeigen, daß der Dinkel, früher die Hauptfrucht des Landes, mehr und mehr zugunsten des ertragsreicheren Winterweizens zurücktritt. Der Anbau von Hülsenfrüchten und Milchfrucht hat zugenommen. Nach der Größe der Anbaufläche steht der Haber immer noch an erster Stelle; es folgen Gerste, Alee, Weizen, Kartoffeln und Dinkel, die zusammen nahezu 1/2 der Ackerfläche einnehmen.

Reinhardt a. N., 3. September. (Reimender Weizen auf dem Halme.) Der warme Sommer zeigt eigenartige Erscheinungen infolge der Ernteverzögerung. Der Weizen treibt auf den Feldern sehr rasch. Das hat man denn doch noch selten erlebt; es zeigt aber, welchen Frühsommer gerade heute die Ernte ausgeht und wie trügerisch so manche Hoffnung war. Man sieht auch hier: was für den Arbeiter die letzte Konjunktur ist, die ihn auf den Hungererlei setzt, das ist beim Landwirt die Wetterunbill. Wo wirtschaftliche Schädigung hier wie dort, wo überhaupt kein Stand verschont bleibt vor Rückschlägen solcher Art.

Milkingen, 4. Sept. (Ein schlechter Kamerad.) Ein Oberführer von der Kommandantur des Truppenübungsplatzes am Münsingen wurde wegen Diebstahls an das Amtsgericht Münsingen eingeliefert, da er in letzter Zeit nicht weniger als fünf Kameraden diebstahlig begeben hat. Die gestohlenen Gegenstände im Wert von etwa 200 Mark, die er in Münsingen versteckt hielt, konnten ausfindig gemacht und den Eigentümern zurückgeführt werden.

Ulm, 4. Sept. (In Lebensgefahr.) Seitern mittag fahren zwei Bloniere im Folsboot durch die Eisenbahnbrücke. Der Wellenschlag unterhalb der Brücke füllte das schwer beladene Boot mit Wasser. Die Insassen waren durch ihre schwermütige Ausrüstung im Schwimmen behindert, weshalb sie in Lebensgefahr schwebten. Ihren Hilferufen konnte nicht sofort entsprochen werden, da alles beim Mittagessen war. Einer der Soldaten kam zwischen beiden Brücken an das Land, der andere wurde bis unterhalb der alten Brücke getrieben und dort herausgeholt.

Obersbach, N. S. S., 4. Sept. (Brand.) Das teils dem Sägereiarbeiter Johann Boppitz Allgauer und teils der Gemeinde gehörige zusammengebaute ein- und zweistöckige Wohn- und Nebengebäude ist abgebrannt. Das Feuer ist in der Küche des Johann Boppitz ausgebrochen, der im ersten Stock wohnte und hat so rasch um sich gegriffen, daß von dem Mobiliar nichts mehr gerettet werden konnte. Die Abbrannten sind versichert. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Leininger, 4. Sept. (Wie Diebstahl an Viehchen bestraft werden.) Ein Fall, der in letzter Zeit das Tagesgespräch hier bildete, fand in einer heiligen Gerichtsverhandlung seine Aburteilung. Der Totengräber W. hatte vor längerer Zeit einer ihm zur Einsegnung anvertrauten Leiche das künstliche Gebiß entnommen und es verkauft. Das Gericht erkannte nur auf Unterbringung und pecuniäre W. zu einer Geldstrafe von 80 Mark.

Obert, N. S. S., 4. Sept. (Brand.) Hier wurde schon wieder Feuer gelegt. Um 12 Uhr morgens brannte die Scheuer des Söldners Nikolaus Genter. Dank dem tüchtigsten Eingreifen der sofort am Brandplatz erschienenen Feuerwehr konnte das Feuer bald eingedämmt werden. Das Gebäude konnte zum größten Teil gerettet werden, doch verbrannte viel Frucht. Die Erregung in der hiesigen Einwohnerschaft steigert sich immer mehr.

### Vermischtes

Ein schwedisches Teuzigeihen. Schwedische Offiziere haben zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg einen Lorbeerzweig mit den schwedischen Farben im Zeughaus in Berlin niederlegen lassen.

Neues Kabel New-York—Emden. Vor einigen Tagen wurde von Long-Island aus mit der Legung des neuen atlantischen Kabels begonnen. Das Kabel, das in New-York beginnt, wird zunächst bis Horta auf Fayal, einer der Inseln der portugiesischen Azorengruppen, gelegt werden. Von hier aus geht das Kabel weiter nach Malaga in Spanien und von dort aus nach Anzio in Italien. Von hier aus wird ein zweites Kabel nach Deutschland gelegt werden, und zwar nach Emden. Sowohl die Strecke New-York—Horta wie Horta—Emden wird mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet werden, die eine fünfmal schnellere Uebermittlung der Nachrichten als gegenwärtig ermöglichen.

Wahrbeobachtung. Bei klarem Himmel ist jetzt jeden Abend der Planet Mars zu sehen. Er geht um 4 1/2 Uhr auf und um 5 Uhr früh unter. Seine größte Höhe erreicht er am Mittwoch, wo er 21 Grad, das ist etwa ein Viertel der Höhe bis zum Scheitelpunkt, über dem Horizont im Süden steht.

Erhaltungsergie deutscher Kinder nach Rumänien. Eine größere Anzahl Schulkinder wird auf Einladung der Siedeburger Deutschen zur Erholung für längere Zeit nach Rumänien reisen.

Volkswissenschaftliche Tauffeier. Vor dem Kongress der Kommunistischen Frauenpartei in Moskau ging nach einem Bericht der New-York Times vor kurzem im freien Oberhaus die erste öffentliche Diskussion vor sich. Auf einer mit roten Fahnen geschmückten Bühne brachte ein junges Paar ein erheiterndes Lichtspiel an die Rampe vor die rot überdeckten Tische des Exekutivkomitees und wählte das Kind des Kommunismus. Die Rede wurde angenommen von der preisen Preislerin der Roten Internationale, Klara Zetkin, und Vladimir, der durchglüht ist von der Begeisterung für Russlands neue Religion. Feiertlich vollzieht sich Weibe und Kameraden: „Klara Zetkin, meiner Genossin, die den Räubertrud gelassen ist, deren Namen dies Kind nun tragen wird, damit ihr Gedächtnis frisch und lebendig unter uns bleibe“, spricht Klara Zetkin mit tränenreicher Stimme, und Vladimir: „Klara, keine Meidensblume ist weibe dich der Suche der russischen Frauen. Rose — süßste der Blumen — Zetkin — erwidriger Name einer Wirtlerin — Schönheit und Opfer.“ Er hält das Kind hoch in die Luft, während die Internationale gesungen wird. Dann tritt Jhabora Duncan auf die Bühne und schließt mit ihren Schillerinnen die Handlung durch einen feierlichen Tanzans der erkaunlicherweise nach den frommen Klängen von Schuberts „Wie Maria“ stattfindet. Ergeben lassen die 4000 Zuschauerinnen; der großartige Lebenslauf der Handlung kam ihnen nicht zu Bewußtsein. Auch das Gemüt des Volkswissenschaftler gelang nach Verleumdung; die großen Ereignisse des Meidenslebens, Geburt, Hochzeit, Tod sollen nach einer Erklärung Trotski umfaltet sein von höherer Weibe. Auf der Suche nach Erfolg für die christlichen Feiern greift der Volkswissenschaftler zu den geküßelten Selbstmord.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Sept. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und

Schlachthof waren zugeführt: 56 Ochsen, 32 Bullen, 271 Jungbullen, davon unerkauft 70, 200 Jungcinder, 46 Rühr, 652 Kälber, 573 Schweine und 87 Schafe. Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 37—42 (letzte Nacht: 38—42), 2. 28—34 (27—35), Bullen 1. 37—40 (unv.), 2. 27—35 (28—35), Jungcinder 1. 45—49 (46—50), 2. 34—42 (35—43), 3. 26—32 (27 bis 33), Rühr 1. 28—34 (29—34), 2. 17—25 (unv.), 3. 12—16 (unv.), Kälber 1. 64—67 (64—66), 2. 56—62 (58—62), 3. 50—56 (48—50), Schweine 1. 83—85 (82—84), 2. 79—82 (78—81), 3. 69—76 (70 bis 76). Verlauf des Marktes: bei Großvieh langsam und Ueberfluß, Kälber und Schweine lebte.

Stuttgart, 4. Sept. (Wollmarkt) Auf dem Wollmarkt, Zufuhr: 2500 Str.; Preis 2,40—2,70 Mark für 1 Str. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 150 Str.; Preis 5 bis 5,50 Mark für 1 Zentner.

Stuttgart, 4. Sept. (Landesproduktionsbörsen.) Der Getreidemarkt hat sich in den letzten Tagen weiter befestigt. Die Preise sämtlicher Getreidearten, sowie auch Weizen und Futterartikeln erfahren wiederum Erhöhungen. Es notierten je 100 Kilogramm Weizen 22—25,50 (am 1. Sept. 22—25), Sommergerste 20,5—24 (20,5—23,5), Roggen 18—20,5 (18—20), Hafer 15—17,5, Weizenmehl Nr. 0 36,5—37,5 (36—37), Brotmehl 31,5—32,5 (31—32), Alee 11,5—12 (unv.), Weizenheu 5—5,4 (unv.), Kleehheu 6—6,4 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3,75—4,5 (3,5—4).

Stuttgart, 4. Sept. (Vom Holzmarkt.) Am Rundholzmarkt herrscht vermehrte Kauflust. Die Preise liegen bis zu 110 %. Se der ersten Augusthälfte sind von der württ. Forstverwaltung 14 000 Fm. verkauft worden gegen 1131 im Juni und 8000 im Juli. Dagegen zeigen die Schmittelpreise keine Neigung, in die Höhe zu gehen. Holzpreise, 3. Sept. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 1 Ochse (unerkauft 1), 6 Rühr (2, 5 Rühr (3), 1 Farren, 42 Kälber, 2 Schafe, 53 Schweine (3). Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht, nachdem gemessen, ohne Zufuhr: Rinder 1. 50—52, Rühr 25—32, Farren 28, Kälber 56—60, Schweine 78—84. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber geräumt.

### Neuere Nachrichten

Darmstadt, 4. Sept. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel hielt mit Vertretern des Landbundes für Kassel und Waldeck eine eingehende Beratung über die durch das Regenwetter der letzten Wochen entstandene Kollage der Landwirtschaft ab. Es wurde beschlossen, eine Abordnung nach Berlin zu entsenden und die Staatsregierung zu ersuchen, 200—300 000 Jentner Saatgetreide zu beschaffen, weil sonst die Herbstbeseitigung nicht vorgenommen werden kann.

Wiesbaden, 4. Sept. Das Kriegsgericht teilt mit, daß heute vormittag die deutschen Kommunisten, die wegen antinationalistischer Propaganda angeklagt waren, aufgrund der Londoner Abmachungen, die bindendes Recht geworden sind, in Anwendung des Amnestiegesetzes für politische Vergehen nicht verfolgt werden könnten. Die Verteidigung lag in den Händen des kommunistischen Abgeordneten Verthorn.

Köln, 4. Aug. Von heute ab erhält die Stadt Remagen eine Einquartierung von 400 französischen Soldaten und 300 Pferden, die in den Schulen untergebracht werden. Die Ferien müssen deshalb verlängert werden. Diese Belegung Remagens mit französischer Besatzung erfolgte auf Befehl des französischen Generals in Koblenz als „Sanktion“ gegen die Verweigerung der provokatorisch aufgetretenen Smets-Anhänger durch zurückgekehrte Ausgewiesene. Hierauf wird noch gemeldet: Bei der Einquartierung handelt es sich um ein einmaliges Uebernehmen des von Schloßberg Wohnkommendes Regiments in Remagen, Bodendorf und Singig. Weitere Einquartierungen für einmaliges Uebernehmen dieses Regiments ist für den 13. 9. angekündigt. Nach der Verweigerung der Smets-Anhänger verlangte die Koedebatung Bestrafung durch die deutschen Gerichte. Die Täter wurden von der deutschen Polizei verhaftet. Wegen Zusammenrottung zur Befreiung der Täter verhängte die Koedebatung eine zweiwöchige Beurlaubung für den vergangenen Samstag und Sonntag. Sonst wurden keine Sanktionen verhängt.

Effen, 4. Sept. Es werden nunmehr nach dem Aufhören des bisherigen Wicamsystems für den Ruhrbergbau demnächst Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Bergbau und der Kohle und den in Essen verbleibenden Mitgliedern der bisherigen Wicam andererseits stattfinden, um Abmachungen zu treffen über die Sorten und Mengen der von Deutschland zu liefernden Reparationskohlen und über die Art der Bezahlung.

Weimar, 4. Sept. Der östliche Abgeordnete Winter hatte auf dem nationalsozialistischen Parteitag in Weimar Mitglieder der Reichsregierung beschimpft und zu Gewalttaten gegen sie aufgefordert. Dem „Tagblatt“ zufolge hat die Reichsregierung die Prüfung des Materials abgeschlossen und die Akten dem Oberreichsanwalt überhant.

Dresden, 4. Sept. Der Brotpreis für das Bierbrauereibrot der ersten Sorte wurde von 54 auf 60 Pfennig, der zweiten Sorte von 50 auf 56 Pfennig erhöht.

Leipzig, 4. Sept. Am Donnerstag, dem fünften Tage der Herbstmesse, war das Reichsgericht nach reger im Gange, wovon besonders die Branchen des Tagesbedarfes wie das Haus für Küchengeräte, Eisen- und Stahlwaren, Textilien und Schuhwaren Nutzen zogen. Auf der technischen Messe hielt der starke Verkehr auch heute noch an. Das allgemeine Urteil über die diesjährige Herbstmesse lautet dahin, daß sich unsere Industrie in dem Augenblick schwierigster Wirtschaftslage befindet, die ohne Hilfe der Messe nicht zu erreichen gewesen wären. Das Geschäft dieser Herbstmesse hat die verhältnismäßig messersamen Erwartungen durchaus erfüllt und die Aussicht auf eine durchgehende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eröffnet.

Berlin, 4. Sept. Die an dem aussehenerregenden Minenunglück in der Reichswehrfabrik in Jüterbog Schuldigen wurden in beschleunigtem Gerichtsverfahren bereits heute abgeurteilt. Aus der Verhandlung vor dem Amtsgericht Jüterbog, die unter dem Vorsitz eines Berliner Anwalts stattfand, ging hervor, daß der Unteroffizier Franz Krause bei einer Uebung zwei Minen gefunden hatte, die er dem Kompanieführer zeigte. Dieser rief ihm zu, er soll die Geschäfte an leicht sichtbarer Stelle niederlegen. Trotz dieses Befehles gab Krause eine Mine dem Unteroffizier Winkel, der sie im Gefechtswagen verdeckte. Die zweite Mine legte Krause sogar einem Rekruten in den Tornister. Am Abend legten die beiden die zwei Minen unter ihre Betten. Junge Rekruten fanden sie und warfen die Geschosse zum Spah auf den Korridor. Die Minen explodierten und töteten zwei Schützen, verwundeten vier Mann sehr schwer und zwei andere leicht. Das Gericht verurteilte Krause zu einem Jahr Gefängnis, Degradation und Dienstentlassung. Winkel, ein tüchtiger Unteroffizier, kam mit vierzehn Tagen Mittelhaft davon.

Berlin, 5. Sept. Wie die Blätter aus Friedrichshagen berichten,

Allein-Verkauf der Qualitätsmarke  
**Schuhhaus**  
**B. Weigel, Pforzheim,**  
Ecke Deimlingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.  
Telephon 672.  
Beste Bezugsquelle für  
**Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schnhe.**  
Beachten Sie meine Auslagen!

**Kinderwagen, Sportwagen**  
in einfach bis hochfein.  
**Kindermöbel, Ruhestühle,**  
**Koffer und Lederwaren**  
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilh. Bross, Pforzheim,**  
Ecke Zerkonnenstrasse und Raumstrasse.

271 Jungbullen  
652 Kälber, 573  
Pfund Lebendge-  
wicht: 38-42  
27-35 (38-35)  
3, 26-32 (27  
3, 12-16 (10-12)  
3, 50-56 (48-50)  
3, 68-76 (70 bis  
in und Ueberfland,  
dem Wilhelmshagen,  
1 Str. Kartoffel-  
Str.: Preis 5 bis  
Der Getreidemarkt  
zu Preise sämtlicher  
erfahren wiederum  
Wetzen 22-25,50  
3,5-23,5, Roggen  
Nr. 0 36,5-37,5  
5-12 (10), Weizen  
rotterpreises Str.  
in Rumboldmarkt  
zu 110%. In  
Lohnung 140000  
Juli. Dagegen  
die Höhe zu 600  
Lustre: 1 Ode  
in, 42 Kälber, 18  
und Lebendgewicht,  
52, 8 bis 25-32  
Vorkauf: Geog.  
ner für den  
Bundes für Kur-  
die durch das  
der Landwirts-  
nach Berlin zu 200-  
300000 Tonten  
stellung nicht vor-  
it mit, daß heut  
antimilitarischer  
der Abmachungen,  
des Anmelde-  
n könnten. In  
den Abgeordneten  
abt Remagen ein-  
und 360 Hefchen,  
erlen müssen des-  
mit französischer  
erals in Koblenz  
historisch aufre-  
gewollene. Hier  
a es sich um ein  
ohn kommenden  
Wetzer Einwohn-  
mens ist für den  
Smeets-Anhänger  
de deutschen Ge-  
Pölsig verhalten.  
er verhängte die  
den vergangenen  
tionen verhängt.  
in Aufsicht des  
Vollständigt Ver-  
Bergbau und der  
in der bisherigen  
zu treffen über  
erfendenden Repara-  
Dinter hatte auf  
sieder der Reichs-  
gefordert. Dem  
des Materials  
überhand.  
Vergleichbar der  
misten Sorte vor  
nsten Tage den  
unge, wovon be-  
dass für Küchen-  
gehören Nutzen  
verkehrt auch heut  
nige Herkömmnis  
endlich schwierig  
ohne Hilfe der  
ist diese Herkömm-  
daraus erfüllt  
er wirtschaftlichen  
n Meinungsfind  
werden in beidese-  
Aus der Ver-  
dem Vorhinein  
der Unteroffizier  
nen hatte, die er  
soll die Geschäfte  
des Reiches ge-  
le im Gefolge  
ogart einem Re-  
die zwei Minister  
warfen die Ge-  
schloßten und  
schwer und zwei  
nen Jahr Ge-  
heit, ein außer  
mittelbar davon  
hofen berichten.

hat der gestrige Probelauf der Maschine ergeben, daß sämtliche Motore störungslos arbeiten. Die große Fernfahrt des Luftschiffes nach Norddeutschland wird voraussichtlich am Montag angetreten werden und es ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff am Dienstag über Berlin erscheinen wird.

**Berlin, 4. Sept.** Wie die Vossische Zeitung hört, steht die Aufhebung der Kriegsschuldnote an die fremden Regierungen unmittelbar bevor. — Reichspräsident Ebert richtete an die Witwe des verstorbenen Reichstagsabgeordneten und Staatsministers Döringer ein Weisheitswort, worin er für seine aufrichtigen herzlichen Teilnahme dankt und die großen Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland hervorhebt. — Die „Berl. Börsenzeitung“ bringt einen längeren Artikel von einem mit Namen nicht genannten Demokraten. Dieser betont, daß grundsätzlich gegen den Eintritt der Deutschen in die Regierung nichts einzuwenden, vorzugsweise überhaupt an ihm nichts mehr zu ändern ist. — Reichsanwalt Dr. Ratz hat sich zur Erholung nach Sigmaringen begeben. — Die wissenschaftliche Gesellschaft wandte sich gegen die Einschränkung der deutschen Luftfahrt durch die Alliierten. — Die Staatsanwaltschaft in Josten des Landgerichts II Berlin hat gegen den Schuldlosen von Cöpen, der beschuldigt wird, Schüler mißhandelt zu haben, eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet. — Anlässlich des deutschen Abends in Oels, der vom „Stahlhelm“ abgehalten wurde, kam es zu einer Schlägerei zwischen Stahlhelm-Leuten und Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-rot-gold. Einem Teilnehmer wurde ein Auge ausgeschlagen. Erst der Polizei und der Feuerwehr gelang es, die kämpfenden Parteien zu trennen.

**Hamburg, 4. Sept.** Der nach England verkaufte Homburger Motorschoner „Ariadne“ wurde auf der Fahrt nach seinem neuen Heimathafen bei Krausand auf der Unterelbe durch ein an Bord entzündendes Feuer, das den Benzinhälter ergriff, vollständig zerstört. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

**Daag, 4. Sept.** Heute begannen Verhandlungen über die Flüssigmachung des holländischen Lebensmittelrechts. Die Verhandlungen werden deutschfremde von Ministerdirektor v. Stockhammer holländischerseits von Minister Van Nieuwenhof geführt.

**Rom, 4. Sept.** Die Witwe Matteotti überreichte nach dem „Messagero“ dem Untersuchungsrichter den Mordbrief des Ermordeten, worin die Körpergröße angegeben ist. Auf Grund der Maße soll die Leiche untersucht werden, da die Oppositionsblätter behaupten, daß es zwar der Kopf Matteotti sei, daß aber der Rumpf von einer anderen Leiche herrühre.

**Paris, 4. Sept.** Wie Haas aus Düsseldorf meldet, hat General Douaite in der Absicht, seinen Wunsch zu zeigen, daß die wirtschaftliche Einheit Deutschlands so frühzeitig wie möglich und in so weitem Umfang wie möglich wiederhergestellt werde, am 3. Sept. einen Erlaß veröffentlicht, wodurch der Automobilsverkehr vollständig freigegeben ist und das Gesellschaftsrecht für Personen, die sich aus dem unbesetzten Gebiet in das besetzte begeben, befristet wird. Die Aufhebung der Zolllinie zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet soll angeordnet sein, aber erst Mitternachts vom 9. zum 10. Sept. in Kraft treten.

**Athen, 4. Sept.** Der hiesige französische Geschäftsträger unternahm einen Schritt bei der griechischen Regierung, der dahin geht, daß Griechenland als alliierte Macht sich einer Erklärung anschließen, die die Alliierten demnach in der Frage der Schuld Deutschlands am Weltkrieg, wie sie im Versailler Vertrage festgelegt ist, abgeben würden. Daraus könne keine Klausel des Vertrages mehr abändern. Die Alliierten sind der Ansicht, daß die griechische Antwort einer Annahme gleichkommen werde.

**Schanghai, 4. Sept.** In dem Fort von Wusung wurden in Erwartung eines Angriffs der Japantropen die sich gegenseitig in Alarmzustand befindet, weittragende Geschosse aufgestellt. Zahlreiche ausländische Schiffe halten auf der Höhe von Wusung. Bei den Kämpfen, die heute morgen umrät Schanghai begannen, sollen die Schiedungstruppen zwei Meilen vorgezogen sein. Die Kanonengruppen sollen sich in vollem Rückzuge befinden, von dem Gegner hart bedrängt sein und erhebliche Verluste erlitten haben.

**Peking, 4. Sept.** Tsung-Tsao-Lin richtete ein Ultimatum an die Regierung, worin er erklärt, daß, wenn die Regierung nicht den Angriff gegen den Militärgouverneur von Tscheljang einstelle, er mit bewaffneter Macht eingreifen werde.

**Die Reichsregierung und der Ludwigsburger Bauernrat.**

**Stuttgart, 4. Sept.** Auf die Kleine sozialistische Anfrage, die wegen des vom Bauernrat veröffentlichten Programms für den Bauernrat in Ludwigsburg an die Reichsregierung gerichtet wurde, ist nimmere von der Reichsregierung unter Berufung auf die einverlangte Beauftragung der württ. Regierung folgende Antwort erteilt worden: In der letzten Zeit haben Bauernräte in Württemberg in größerer Anzahl stattgefunden. Es handelte sich bei diesen Bauernräten um Zusammenkünfte von Bauerngenossen. Die Tagungen trugen einen volksfeindlichen Charakter mit sportlichem Einschlag, der sich in der Verhöhnung von Reich und Reichsregierung und in Preisschreien ländlicher Kleinrentner äußerte. Die württ. Verwaltungsbehörden haben daher keinen Anlaß gesehen, die Bauernräte nicht zuzulassen. Auch soweit eine große Zahl der Bauernräte von dem Württ. Bauern- und Weingärtnerbund ausging, waren sie nach Ansicht der württ. Regierung nicht zu beanstanden, da dem genannten Bund in diesen Fällen die Eigenschaft als Berufsvertretung zugeschrieben wird. Verbindungen des Herrn Reichspräsidenten, des Reichstags und anderer öffentlicher Einrichtungen sind nach Mitteilung der württ. Regierung nicht vorgenommen. Nachdem einigemale der Versuch gemacht worden war, den Bauernräten durch Reden und durch Teilnahme von Verbänden mit Absicht einen politischen Einschlag zu geben, ist dem Bauern- und Weingärtnerbund Ende Juli von dem Herrn württ. Minister des Innern mitgeteilt worden, daß bei Wiederholung solcher Vorkommnisse die weitere Abhaltung von Bauernräten nicht erlaubt werden würde. In der Folgezeit ist von einem politischen Einschlag bei den Bauernräten nicht mehr bemerkt worden. Das maßgebende Programm für den Bauernrat in Ludwigsburg am 26. und 27. Juli enthält nicht über ein Schicksal mit Militärgenossen. Da aber ein solches in der „Schwäbischen Tageszeitung“ angekündigt worden war, wurde es vom Herrn württ. Minister des Innern verboten und ist unterblieben. Die Bauernräte waren nicht berechtigt, in ihrem Programm die Mitwirkung der Reichswehr in Aussicht zu stellen. Sie hatten einen Antrag auf Teilnahme an einem Truppenfest in Ludwigsburg gestellt. Dieser Truppenfest hat die Teilnahme an den rein sportlichen Bauernräten von der Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle abhängig gemacht. Das zuständige Wehrkreiskommando hat jedoch die Beteiligung der Reichswehr an der Veranstaltung überhaupt verboten. Eine Verletzung der Artikel 123 der Reichsverfassung liegt nach Ansicht der Reichsregierung nicht vor.

**Kriegsgerichtsurteile.**

**Mainz, 4. Sept.** Vor dem französischen Kriegsgericht hatten sich gestern der Redakteur Riefwetter aus Berlin und der Journalist Reil aus Bonn, die seit sechs Monaten in Untersuchungshaft saßen, wegen Spionage und gefährlicher Rasse zu verantworten, auf Grund deren sie in die höchste Zone einreisen konnten. Das Kriegsgericht sprach die Angeklagten von dem Verdacht der Spionage frei, verurteilte aber Riefwetter wegen Falschung öffentlicher Urkunden zu zwei Jahren und Reil zu einem Jahr Gefängnis.

**Kaiserslautern, 4. Sept.** Während der Separatistenbewegung in der Pfalz war auf den zweiten Bürgermeister von Rorbheim, Gumbinger, der im Verdacht stand, Separatist zu sein und der bei der französischen Besatzung, von drei jungen Leuten ein Revolverattentat verübt worden. Als einer

der Beteiligten — die anderen entkamen unerkannt — wurde der 21 Jahre alte Gymnasialkettler aus Bobenheim bei Frankfurt, dessen Vater, Bahnhofsvorsteher von Bobenheim, im Juli 1925 ausgewiesen war, festgehalten und vom Londoner Kriegsgericht zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Gegen dieses Urteil war Revision eingelegt worden und das französische Kriegsgericht Mainz erhöhte die Strafe und verurteilte Kettler zu 10 Jahren Zwangsarbeit.

**Beginn der Abrüstungskontrolle am 8. September.**

**Koblenz, 4. Sept.** Wie wir erfahren, wird die internationalisierte Kontrollkommission für die Abrüstung Deutschlands ihre Kontrollarbeiten Montag, den 8. September, aufnehmen.

**Owen Young in Berlin.**

**Berlin, 4. Sept.** Nach der Ankunft in Berlin empfing Owen Young die Presse im Hotel Adlon zu einer kurzen Besprechung. Er gab folgende Erklärung ab: Es muß in der ganzen Welt, besonders in Deutschland, ein Gefühl der Erleichterung und Befriedigung ausstrahlen, zu wissen, daß jetzt in Berlin einleitende Schritte unternommen werden, um das Londoner Abkommen bezüglich des Dornesplans in Wirksamkeit zu setzen. Ganz abgesehen von den Verdiensten oder Mängeln des Dornesplans selbst, über die zu sprechen man anderen überlassen muß, kann man sagen, daß der Dornesplan bereits nicht nur die Grundlagen des Übereinkommens zwischen den alliierten Regierungen, sondern auch die Verständigung zwischen ihnen und Deutschland ermöglichte und eine wirkliche Verständigung von Gleichberechtigung nach ausführlicher Aussprache und wichtigen Konzeptionen. Es brachte der Plan die Welt schon eine Strecke auf dem Weg zu Ruhe und Frieden vorwärts. Ob der Plan so gut ist, wie seine begeisterten Befürworter glauben, oder so schlecht, wie seine schließlichen Feinde sagen, ist nicht annähernd so wichtig wie die Frage, ob alle interessierten Länder gewillt sind, ihn in Wirksamkeit zu setzen. Wenn sie das sind, so wird der schlechteste Plan Erfolg haben, wenn nicht, so wird der beste Plan fehlschlagen. Deutschland hat — ich spreche mich, das Land zu können — den ersten Schritt mit der Zahlung von 20 Millionen Goldmark an den Generalagenten. Das geschah mit einer Pünktlichkeit, die ein gutes Beispiel bildet. Ich bin sicher, daß die nächsten Schritte von den Alliierten mit der gleichen Pünktlichkeit ausgeführt werden. Nicht der Plan, sondern der hinter ihm stehende Geist bezeichnet die erste Bedingung zu besseren Methoden nach langen traurigen Wegen, die wir alle zurückgelegt. Ueber die Ernennung Gilberts zum hiesigen Generalagenten erklärte Young folgendes: Mit großer Befriedigung erfuhr ich aus den Zeitungen die Wahl Gilberts zum hiesigen Generalagenten. Wir könnten in den Vereinigten Staaten keinen besseren Mann finden, um diese schwierige, lastenreiche Aufgabe zu übernehmen. Seine Erfahrung und die Unparteilichkeit seines Urteils und sein harter Sinn, ein feiner selbstloser Geist bürgen für die erfolgreiche Durchführung seines Auftrags.

**Macdonalds Rede im Völkerbund.**

**Genf, 4. Sept.** Die mit Spannung erwartete Sitzung wurde von Präsident Motta präzis um 11 Uhr mit den Worten eröffnet: „Ich habe die Ehre, das Wort dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald zu erteilen.“ Macdonald erhebt sich langsam und schreitet durch die Reihen der Delegierten, die sich von den Plätzen erheben und ihn begeistert begrüßen. Als er die Rednertribüne betritt, beugt er sich dem Beifall und pfanzt sich durch das ganze Haus fort. Macdonald beginnt seine Rede mit großem Temperament. Mit beiden Händen hält er sich am Rednerpult fest und schreut seine Worte mit ungeheurem Nachdruck durch den Saal. Er schließt mit der Faust auf das Wandtafel. Mit ausdauernder Handbewegung wendet er sich bald nach rechts, bald nach links. Derrière, der der Tribüne gegenübersteht, erhebt sich fast von seinem Sitz, so angegriffen scheint er von der Rede. Als Macdonald von dem Eintritt Frankreichs in den Völkerbund spricht, betätigt sich Derrière lebhaft an dem allgemeinen fassen Beifall. Im Verlauf der Rede liegt eine atemlose Spannung über dem Saal, die sich von Minute zu Minute steigert. Macdonald scheint mit jedem einzelnen zu sprechen. Er richtet sein Wort bald an diesen Delegierten, bald an jenen. Er sieht ihm scharf ins Gesicht und scheint ihm eindringlich ins Bewußtsein zu reden. Vor ihm liegt sein Wandtafel, daß er kaum beachtet, nur ab und zu glenzt sein Blick darüber. Sein trotziger Dummor bricht bei ihm hervor und wird von der Verknüpfung mit schallendem Gelächter begleitet. Als er auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen kam, demütigte sich seine eine ungeheure Erregung. Mit heiserer Stimme rief er laut: 50 Jahre später wird die Weltgeschichte ihr Urteil sprechen!

Macdonald beginnt seine Rede mit der Feststellung, daß der Völkerbund in schwieriger Lage sich befindet. „Ich bin hier im Namen meiner Regierung, um zu versichern, daß sie alles tun wird, um seinen Zweck zu erfüllen: Den Frieden auf Erden. Die Zukunft hängt vom Völkerbund ab. Ein Garantievertrag, der auf militärischer Gewalt beruht, kann nicht den Frieden der Welt sichern. Die britische Regierung hat sich aber nicht feindlich zum Garantievertrag eingestellt. Als Vorkere des Friedens müssen wir Grund und Boden vorbereiten. Eine militärische Vereinbarung wird wie ein Senfkorne neue Kriege bedeuten, sich entwickeln und den Völkerbund zerbrechen. Die britische Regierung wird keine unbestimmten Verträge unterzeichnen. Sie ist nur bereit, bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, die in der Psychologie der Völker ihre Unterlage finden. Etwas anderes würde die öffentliche Meinung nicht zulassen. Was auch bisher zur Vermittlung des Weltfriedens geschah, die Zusammenfassung des Völkerbundes muß akzeptiert sein. Europa hat in den letzten zwei Jahren kein einheitliches Bild. Amerika ist immer lokal geblieben. In London ist der Anfang zu einem besseren Verhältnis zwischen Deutschland und Europa gemacht worden. Deutschland darf nicht außerhalb des Völkerbundes bleiben. Die Lösung der Rüstungs- und der Kinderbedienstetenfrage ist ohne Deutschland nicht möglich. Wir müssen eine europäische Gemeinschaft gründen, in der Deutschland seinen Platz haben wird. Dieses muß sofort geschehen. Eine neue Ära muß beginnen. Der Völkerbund muß sich ebenfalls sofort ausprechen. Der russische Handelsvertrag ist ein Zeichen für die Sinnesänderung der Sowjetregierung. Wir haben die Hoffnung, daß es gelingen wird, auch mit Sowjetrußland in andere Beziehungen zu treten. Wir suchen nach der Lösung des Problems der Sicherheit und des Friedens. Der Völkerbund ist tatsächlich zu wenig bekannt. Ein solches Zeichen ist die ungesetzliche Ausfuhr von Waffen, trotz aller Verträge. Alle Mächte sollten dies zu verhindern suchen. Die wichtigste Frage ist die Sicherheits- im Zusammenhang mit der Rüstungsfrage. Was bedeutet Sicherheit? Was bedeutet Angriff? Wie ist die Verantwortung festzustellen? Ein Schiedsgericht sollte zusammen treten, sobald die ersten Wollen am Horizont sich zeigen. Vor diesem Schiedsgericht müßten die Verantwortlichen erscheinen und ihre Erklärungen abgeben. Große Verantwortung ruht auf uns. Ich bin für ein Schiedsgericht, ohne das die Sicherung des Friedens unmöglich ist. Es gibt es nur den Appell an die Waffen. Gerichtsbehörden müssen geschaffen werden, die Verpflichtungen festsetzen werden. Wir müssen die Verfassung Europas ändern. Die Schiedsgerichtskommission des Völkerbundes muß genau definiert sein. Ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheit ist die Gerechtigkeit. Einer allgemeinen Abrüstungskonferenz würde ein voller Mißerfolg beschieden sein.

Nur durch ein Schiedsgericht, das nach in diesem Jahr errichtet werden muß, sind die Probleme zu lösen. Alle hier vertretenen Nationen sollten zu einer internationalen Schiedsgerichtskonferenz zusammen treten, die in Europa stattfinden müßte. Der Völkerbundsvertrag ermöglicht das Schiedsgericht, Artikel 16 des Paktes, der in wirtschaftlichen Fragen für uns bindend ist, sollte durch einen Artikel über militärische Fragen ergänzt werden, der gleichfalls bindend zu sein hätte. Die britische Regierung will die Artikel 14, 15 und 16 des Paktes in einer Friedenscharta weiter entwickeln lassen. Wir wollen alle für eine Schiedsgerichtskonferenz eintreten und eine Kommission zu ihrer Vorbereitung einsehen. Die einzelnen Nationen sollen in ihrem Gebieten nicht eingegriffen werden. Die Welt muß aber durch den Völkerbund geweckt werden und ihm vertrauen, weil er seiner Natur nach gerecht ist. Dafür tritt die britische Regierung ein.

Ein nicht erdenklicher Beifall setzt nach der Rede des englischen Ministerpräsidenten ein. Darauf wurde die Rede ins Französische übersetzt. Die Sitzung fand um 12.45 Uhr ihr Ende.

**Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.**

**Genf, 4. Sept.** Der Teil der Rede Macdonalds, der sich mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund befaßt, lautet in wörtlicher Uebersetzung: „Deutschland kann nicht außerhalb des Völkerbundes bleiben (Beifall). Wenn ich eine Formel gebrauchen darf, die zwar mißverständlich werden könnte — ich hoffe, dieses wird nicht der Fall sein — wir können es uns nicht leisten, ihm zu erlauben, draußen zu bleiben. Es gibt nicht eine einzige Forderung über Rüstungsfragen, über die Bedingungen des Friedens, über den Garantievertrag, über die Sicherung und die Gewährleistung der Existenz der kleinen Nationen, nicht eine einzige, die wir in einer Sitzung unter uns erörtern können, während wir einen drohenden leeren Stuhl in unserer Mitte haben. (Beifall). Auch kann Deutschland in seinem eigenen Interesse nicht draußen bleiben. Verhandlungen mit einem isolierten Berlin können niemals erfolgreich sein. Die Londoner Konferenz hat eine neue Beziehung zwischen Deutschland und den anderen europäischen Staaten geschaffen und diese Beziehung sollte nun durch Deutschlands Einsehen in dieser Versammlung eine Befestigung empfangen. Der Völkerbund nimmt seine erste Aufgabe an, wieder einmal ein europäisches System zu schaffen, und dieses System wird niemals ins Leere treten, bis unsere früheren Feinde aufgehört haben, unsere Feinde zu sein und uns beigetreten sind, um bei der Arbeit dieses Systems teilzunehmen. Ich hoffe, daß trotz der Schwierigkeiten und technischen Bedenken, die anscheinend noch im Wege stehen, dies sofort geschehen wird. Lassen Sie uns eine neue Ära des Völkerbundes beginnen, wie, so hoffe ich, wir eine neue Ära beginnen. Ich möchte gerne, wenn es möglich wäre, daß noch während der drei oder vier Wochen, die die Versammlung hier tagen wird, diese Angelegenheit in Angriff genommen wird, nicht in der Absicht, sie zu verwickeln, sondern mit der Absicht, sie jetzt ein für allemal zu erledigen.“

**Starker Eindruck der Rede Macdonalds.**

**Genf, 4. Sept.** Die Rede Macdonalds über die Sicherheitsfrage machte auf die Versammlung einen sichtlich tiefen Eindruck. Sehr lebhaft wurde der Satz in der Rede Macdonalds über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund besprochen, umso mehr, als bereits seit Beginn der Versammlung Gerüchte über Sondierung in dieser Frage umliefen. Viel bemerkt wurde auch die Wendung in der Rede Macdonalds, worin er die Entscheidung des Völkerbundes in der oberstschleischen Frage als einen Irrtum bezeichnete, um hinzuzusetzen, daß allerdings dem andere Leistungen des Völkerbundes gegenüberstehen, die ihm Anhänger erwerben könnten.

**Diplomatische Zwischenfälle.**

**Genf, 4. Sept.** Die Beobachtung der Delegierten während Macdonalds Rede war insofern interessant, als ausschließlich die Dominionsvertreter bei den Stellen über die Notwendigkeit eines internationalen Schiedsgerichts kritisierten. Von den Franzosen wurde nicht ein einziges Mal ein Zeichen des Beifalls gegeben. Die kleinen Staaten unterstrichen durch Applaus die Worte Macdonalds, in denen von den Lebensinteressen der neu geschaffenen Staaten die Rede war. Dagegen behauptete sich das Publikum in einer geradezu begeisterten Stimmung und die im Saal anwesenden amerikanischen Sensoren und Finanzmaganten gaben ihrer Zustimmung einen kräftigen Ausdruck. Nach Beendigung der Rede fand eine Art Gratulationscour bei Macdonald statt, an der sich Derrière mit seinen Mitarbeitern Briand und Londeur beteiligte. Doch unmittelbar darnach entstand in den Wandelgängen eine ungeheure Erregung, die infolge der starken Nervosität der Polen einen geradezu alarmierenden Charakter annahm. Es handelte sich um zwei Stellen in Macdonalds Rede. Erstens die abfällige Bemerkung über die Entscheidung des Völkerbundes in der oberstschleischen Frage, zweitens die Kritik an dem schon gefällten Urteil über die Frage, wer im Jahre 1914 wirklich der Angreifer gewesen sei. Der polnische Außenminister wollte mit Macdonald über die ersten Angelegenheiten sprechen. Es wurde ihm durch Derrière der dringliche Rat erteilt, das nicht zu tun, sondern Derrière die Affäre ordnen zu lassen. Hier möchte ich noch nachholen, daß der Uebersetzer der Rede Macdonalds der bekannte Interpret Komertus während seines Vortrages bei der Stelle über Oberstschleisen plötzlich stuchte. Denn er nahm nicht an, daß Macdonald, der soeben das Schiedsgericht in seiner Rede verurteilt hatte, gleich nachher an einer Entscheidung des Völkerbundes abfällige Kritik über Kamerun rief von der Tribüne zu Macdonald hinunter: „Meinen Sie hier Oberstschleisen?“ und Macdonald mußte kräftig bejahen. Das heißt immerhin, daß Macdonald genau wußte, was er gesagt hatte und sagen wollte. Infolge der großen Erregung der Polen, der Franzosen, Belgier und Rumänen über diese Frage, kam es nachmittags zu einem richtigen Notenswechsel, der damit endete, daß Macdonald seinem Text einen anderen Sinn unterlegte, nämlich folgenden: In der oberstschleischen Frage würde das Werk des Völkerbundes von der Öffentlichkeit bemängelt, während man die guten Leistungen des Völkerbundes mit Schweigen übersehe. — Man muß sich auf diese Auslassung selbst einen Vers machen.

**Bedrohliche Lage der Spanier in Marokko.**

**Madrid, 4. Sept.** Eine Rundgebung des Ministeriums besagt, daß man sich einem allgemeinen Auffstand der Eingeborenen gegenübersehe, durch den die spanischen Soldaten in eine gefährliche Lage gebracht worden seien. „Es ist einfach Krieg“, heißt es in der Rundgebung weiter, „und man muß mit Krieg antworten. Eiter solchen Lage gegenüber darf kein Wort, kein Kommentar gebildet werden, der an das Ansehen der Regierung und an das Prestige des Oberkommandos rührt.“

**Deutsche auf Seiten der Marokkaner?**

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Tanger telegra-

„Der Betöstigung Juwel“  
Heißt's von Nestlé's Kindermehl.

